Das theoretische Wissen in der Praxis erfolgreich anwenden

Studenten des Kollegiums Brig wollen Wanduhren aus gebrauchten Fussbällen produzieren

B r i g. – **Sieben Studenten des Kollegiums Brig wollen ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden. Dazu gründen sie ein eigenes Unternehmen.**

Young Enterprise Switzerland (YES) ist seit 1999 Mitglied bei der europäischen Dachorganisation Young Enterprise Europe (YEE). 1999 startete YES an zwei Pilotschulen mit zehn Miniunternehmungen. Bis heute hat YES mit Erfolg über 90 Teams an 20 Mittel- und Handelsschulen in der Deutschschweiz ins Projekt geführt. Die YES-Miniunternehmungen stossen bei ihren Geschäftspartnern in der Privatwirtschaft wie auch bei Exponenten des öffentlichen Lebens in der Regel spontan auf sehr viel Goodwill und werden ernst genommen. Zielgruppe sind in erster Linie Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 15 und 20 Jahren der Sekundarstufe 2 (Gymnasien, Handelsmittelschulen, Diplommittelschulen, Handelsschulen). Die Gründung und Führung einer Miniunternehmung erfolgt in Gruppen von sechs bis 15 Jugendlichen (die wesentlichen Unternehmensfunktionen müssen minimal abgedeckt sein) desselben Klassenzuges oder auch Klassen übergreifend, jedoch in aller Regel innerhalb derselben Schule. Ein Projekt läuft während eines ganzen Schuljahres und erfordert von den Teilnehmern Verzichtsbereitschaft und einen grossen zusätzlichen Einsatz, der hauptsächlich während ihrer Freizeit geleistet wird. Das Projekt YES kann mit Vorteil auch im Rahmen von Maturaarbeiten bearbeitet werden, was beim Briger Projekt der Fall sein wird.

Auf Initiative von Thomas Gsponer, Direktor der Walliser Industrie- und Handelskammer, laufen nun auch zwei Projekte am Kollegium. Die erste Miniunternehmung wurde gestern Abend offiziell gegründet. Sie heisst Tig-TAG und produziert Uhren. Das zweite Unternehmen wird Ende Sommer gegründet und will im Bereich der Fotografie tätig sein. Geplant ist das Fotografieren von Immobilien oder Gebieten mit Hilfe eines Modellhelikopters.

Versuchen mit einer «Ball-Wanduhr» den Schritt zum Unternehmer: Annemarie Lagger, Lukas Zurbriggen, Anne-Dorothée Herbort, Lorenz Bregy, Sandro Lomatter, Nicole Kenzelmann und Christoph Fux (von links). Foto wb

Learning by doing

«Wir erhalten im Wirtschaftsunterricht eine geballte Ladung an theoretischem Wissen, doch wie die Umsetzung in der Praxis funktioniert, erfahren wir höchstens mittels Unternehmensspielen und Simulationen», begründet Christoph Fux, Geschäftsführer von Tig-TAG den Schritt in die Praxis. Mittels Learning by doing wird das theoretische Wissen angewandt, persönlich gestaltet und vertieft. Die wechselseitigen Beziehungen zwischen Schule und Wirtschaft werden belebt und erhalten so laut Fux eine völlig neue Dimension.

Die AG besteht aus sieben Verwaltungsratsmitgliedern: Geschäftsführer Christoph Fux, Administrator Lorenz Bregy, Annemarie Lagger und Lukas Zurbriggen sind für das Marketing zuständig, Anne-Dorothée Herbort und Sandro Lomatter für die Produktion und Nicole Kenzelmann für die Finanzen. Zusammen mit René Loretan und den Wirtschaftspartnern Rhodanus Microtechnik und Salzmann Uhren will man den Versuch starten, auf dem Markt zu bestehen. «Wir rechnen uns gute Chancen aus, da wir jung und innovativ sind», gibt sich Fux zuversichtlich.

Uhren aus alten Fussbällen

Im Blickfeld hat man den Uhrenmarkt. Man will sich auf die Produktion von Wanduhren konzentrieren. Zwar zählt man auf die Unterstützung der beiden Wirtschaftspartner, doch man will die Wanduhren selber produzieren und auf den Markt bringen.

Die Uhr sei gedacht für Fussballfanatiker. Sie wird aus gebrauchten wie auch aus neuen Fussbällen hergestellt. Zudem will man einen Countdown einbauen und die «Ball-Wanduhr» soll das Autogramm eines prominenten Fussballers zieren. Ein Prototyp wurde an der gestrigen Gründungsversammlung präsentiert. Und warum gerade Wanduhren? «Der Walliser Uhrenmarkt ist bereits gesättigt. Um dort bestehen zu können, haben wir eine Uhr für Fussballfanatiker mit dekorativem und ausgefallenem Design kreiert», begründet Marketingleiterin Annemarie Lagger. Zielpublikum sind hauptsächlich fünf bis 35 Jahre alte Fussballer. Gezielt angehen will man auch die lokalen Fussballvereine. Die Uhr, so Lagger würde sich zum Beispiel hervorragend als Geschenk für einen verdienten Fussballfunktionär eignen.

Die ersten Wanduhren sollen im Spätsommer auf den Markt kommen. Der Verkauf soll über die lokalen Uhrengeschäfte und über das Internet (www.TIG-TAG.ch) erfolgen. Weiter wird man an Handelsmessen teilnehmen. Die MUBA ist bereits fest gebucht.

100 Wanduhren werden produziert

Geplant ist die Produktion von 100 Wanduhren. Produzieren will man die Uhren so weit als möglich selber. Fux rechnet pro Uhr mit einer Produktionszeit von maximal einer Stunde. Derzeit geht man von einem Basispreis von 80 Franken aus. Je nach Anteil von Spezialleistungen kann der Preis auch höher sein. Und natürlich hängt der Preis auch vom Prominenten ab. Mittels Verkauf und Nebenerträgen wie Spenden oder Gönnerbeiträgen rechnet man mit Einnahmen von 8500 Franken. Auf der Ausgabenseite geht man von einem Waren- und Produktionsaufwand von 5900 Franken aus. Das Werbebudget beläuft sich auf 740 Franken. Der Finanzplan budgetiert einen Gewinn von 240 Franken.

Das Aktienkapital, eingeteilt in 100 Namenaktien zu 15 Franken und 50 Namenaktien zu 30 Franken, beträgt 3000 Franken. Das Ziel der Jungunternehmer ist es, ohne Bankkredite über das Jahr zu kommen. Das Geschäftsjahr wird am 28. Februar 2005 beendet, die Firma spätestens bis Mitte März aufgelöst. Ziel der Jungunternehmer ist es, den Aktionären mindestens das Kapital zurückzuzahlen – und wenn möglich auch eine Dividende… **hbi**

Fachexkursion ins Land der erneuerbaren Energie

Freundschaftliches Treffen zwischen Walliser und Deutschen Energiepartnern

F e r d e n. – **Der Aufsichtsrat des Zweckverbandes Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW) besuchte am vergangenen Samstag die EnAlpin AG. Gemeinsam wurde das Kraftwerk Lötschen besichtigt.**

Die EnAlpin AG in Visp gehört der Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) und die wiederum ist zu gut einem Drittel (34,5 Prozent der Aktien) in Besitz des Zweckverbandes Oberschwäbische Elektrizitätswerke (OEW). Am vergangenen Samstag besuchten nun deren Aufsichtsräte die Tochterfirma im «fernen» Wallis. Zuvor hatte die mehrtägige Fachexkursion zum Thema «Regenerative Energie – Energie der Zukunft» die deutschen Manager bereits an andere Schauplätze geführt. So wurden am Donnerstag und Freitag die Kraftwerke Oberhasli, die NAGRA und die städtischen Werke Schaffhausen besichtigt. Auf dem Walliser Programm stand schliesslich ein Ausflug zum Kraftwerk Lötschen. Zusammen mit den Oberwalliser Staatsräten Wilhelm Schnyder und Thomas Burgener, den Gemeindepräsidenten René Imoberdorf aus Visp und Ewald Forny aus Steg sowie Vertretern der EnAlpin AG konnten sich die deutschen Manager in Ferden über die Arbeitsprozesse an der Front informieren. Dass die Gäste auch über den Kanton Wallis und dessen Entwicklung Kenntnis erhielten, dafür sorgte Wilhelm Schnyder mit seiner Ansprache.

Prof. Dr. Otto E. Hasenkopf, Vizepräsident der EnAlpin AG; Staatsrat Wilhelm Schnyder; Dr. Schürle, Aufsichtsratspräsident der EnBW; Ewald Forny, Gemeindepräsident Steg; René Imoberdorf, Gemeindepräsident Visp; und René Dirren, Delegierter des Verwaltungsrates der EnAlpin AG (erste Reihe von links). Foto EnAlpin

Neue Energie im Alpenraum

EnAlpin-Geschäftsleiter René Dirren bot den Gästen anschliessend im Hotel Fafleralp einen interessanten Vortrag zum Thema «Mit neuer Energie im Alpenraum». Der Vortrag befasste sich mit Zahlen, Fakten und Geschichtlichem zur EnAlpin AG, bot gleichzeitig aber auch einen Überblick zum aktuellen Strommarkt in der Energielandschaft Schweiz und einen Ausblick auf die Strommarktöffnung.

Gelobt wurde auch die gute Zusammenarbeit zwischen der EnAlpin und der WEG, und jene zwischen den Deutschen und den Walliser Geschäftspartnern dürfte sich weiter vertieft haben. **rob**